

Jeden Tag ein Lächeln

Naschereien gehören zum Kindertag wie das Amen in der Kirche! Es muss doch wenigstens einmal im Jahr zum Ausdruck kommen, dass unsere Kinder das Wertvollste sind, was wir haben, und dass wir sie lieben. Am Kindertag zeigen wir es ihnen mit einer Portion Eis, mit Gummibärchen, mit Schaumküssen oder mit Schokoplätzchen. Die Freundin meines Sohnes allerdings schüttelt den Kopf und sagt energisch: „Über seine Kinder muss man sich jeden Tag freuen und immer feiern, dass es sie gibt! Das ist genauso wie mit dem Frauen-, Mutter- und Vatertag! Letztendlich ist es ein Riesengeschäft und alle wollen nur daran verdienen!“ Sie lächelt fröhlich und steckt ein Schokoplätzchen in den Mund.

Natürlich hat sie völlig recht! Wenn wir Menschen uns angewöhnen könnten, einander jeden Tag zu sagen, wie schön es ist, dass es den anderen gibt,

dann sähe diese Erde anders aus. Es gäbe keine Kindertränen mehr. Mädchen und Frauen wären überall auf der Welt ganz selbstverständlich wertgeschätzt und gleichberechtigt. Jedem wäre es klar, dass Mütter Hochleistungsmanager einer Familie sind und man sie dafür nur küssen kann. Selbst die Männer müssten am Vatertag nicht mehr so viel Alkohol trinken, nur weil Jesus Christus zu seinem Vater in den Himmel gegangen ist und Männer darum beweisen müssen, dass sie richtige Männer sind. Sie könnten sich plötzlich HERRlich fühlen und das jeden Tag.

Sicher, der Handel würde nicht mehr so viel Einkünfte verbuchen, aber die Menschen wären

vielleicht zufrieden? Jeden Tag dem anderen ein Lächeln schenken, mit Verständnis zuhören, freundlich und geduldig

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

sein, auch wenn etwas schief geht. Jeden Tag dem anderen zeigen, dass er wertgeachtet und herrlich ist und dass man ihn lieb hat, das wäre der Himmel auf Erden! Beim Propheten Jesaja sagt Gott zu seinem Volk: Vieles gebe ich für dich hin, weil du in meinen Augen so wertgeachtet und auch herrlich bist und weil ich dich lieb habe. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir. Wir Menschen können das offensichtlich nicht. Wir sind ja schließlich nicht der LIEBE GOTT

und haben auch nicht den Blickwinkel seiner Augen! Darum brauchen wir Festtage für das Kind, für die Mädchen und Frauen, für die Mütter, für die Väter, für den Weltfrieden, für die Lebenden und die Verstorbenen.

Vielleicht sollten wir diese Tage nicht im Einkaufstrubel untergehen lassen und einander mit Blumen, Süßkram und Schnaps zuschütten. Vielleicht sollten wir die Gelegenheit nutzen, um uns daran zu erinnern, wie notwendig es für jeden Menschen auf der Welt ist, wertgeachtet, gelobt und geliebt zu werden. Vielleicht sollten wir uns Möglichkeiten ausdenken, dies einem Menschen zu sagen oder spüren zu lassen. Das ist zu an-

spruchsvoll und kostet Zeit? Stimmt genau!

Es ist lebensnotwendig!

Der Sinn von Gedenktagen liegt im Erinnern. Sich ein paar Minuten Zeit nehmen und wirklich dankbar daran denken, was uns Gott in unserem Leben für wunderbare Menschen und Dinge schenkt, kann die Welt-sicht im Herzen und im Verstand verändern. Und es ist lebensnotwendig für diese Welt, einen dankbaren, friedlichen und positiven Blick zu bekommen. Darum nicht vergessen: mit dem Süßkram, den Blumen und dem Schnäpschen auch die Liebe, die Wertachtung und den Kuss zu verschenken, weil jeder Mensch herrlich und einzigartig von Gott gemacht ist, und das so oft es möglich ist, vielleicht sogar jeden Tag!

▪ Evelyn Tomaske-Fellenberg

*

Die Autorin ist evangelische Gemeindepädagogin in Neuruppin.